

GERBER, ANDREA

Ein Lehrportfolio zur formativen Selbstevaluation

In: WEHR, SILKE/TRIBELHORN, THOMAS (Hg.), *Bolognagerechte Hochschullehre. Beiträge aus der hochschuldidaktischen Praxis*, Bern 2011, 239-254.

Uni-Bib LMU 0001/8 13-2095

http://books.google.de/books?id=pa5rRQhSVq0C&printsec=frontcover&dq=bolognagerechte+hochschullehre&hl=en&sa=X&ei=BuJfUZfrO8TLtAa_6oHgAg&redir_esc=y

Abstract

Lehrportfolios können nicht nur zur Dokumentation von eigenen Lehrkompetenzen bei Stellenbewerbungen eingesetzt werden, sondern auch als Hilfsmittel, um die eigene Lehre zu reflektieren und zu dokumentieren. GERBER präsentiert in ihrem Artikel modellhaft und aufbauend auf den Überlegungen von WEHR, wie sie persönlich Lehrveranstaltungen auf Basis ihrer Lehrphilosophie konzipiert.

Schlagworte Selbstevaluation

Zielgruppe Professoren, Dozenten

1 Zentrale Ideen

1.1 Lehrphilosophie

- Menschlichkeit und Berührbarkeit
 - Lernende als Menschen wahrnehmen
 - als Lehrender als Mensch sichtbar werden
- Aktivität
 - „sich handelnd mit einem Lerngegenstand auseinander setzen“ (242)
 - Selbststeuerung
- Lernen als dynamischer Prozess der Konstruktion von Wissen
 - produktive Auseinandersetzung mit vorhandenen Erfahrungen, Weltwissen, Lernstrategien
- „Angebots-Nutzungsmodell von Unterricht“ (HELMKE; 243)
 - Lehrender gibt nur „didaktisch-methodische Impulse“
 - Lernerfolg hängt auch davon ab, inwiefern die Studierenden diese Angebote annehmen und mit ihren „individuellen Deutungs- und Interpretationsmustern“ (242) verschmelzen
- Verantwortung des Lehrenden: Herausforderungen bereitstellen
 - autonome Lösung wirkt motivierend
- Studierende in ihrer Individualität wahrnehmen



1.2 Umsetzung der Lehrphilosophie im Unterricht

1. Analyse der Zielgruppe

- wie groß ist die Gruppe?
 - welcher Hintergrund? (wie heterogen ist die Gruppe bzgl. d. Vorwissens?)
- welche Ansprüche?
- welches Zeitbudget?

2. Festlegung der Lehrziele

Grobziele => Korrespondenz mit dem Kompetenzprofil der Universität!

z.B. „Die Studierenden können ihr eigenes Menschenbild reflektieren und die zugrunde liegenden Werte, Normen und Ziele auf ihr pädagogisches Handeln beziehen.“ (245)

z.B. „Sie können die Begriffe und erarbeiteten Modelle erläutern und können eigene praxisbezogene Beispiele formulieren.“

z.B. „Sie gehen mit Lerninhalten kritisch um, reflektieren z.B. Textmaterial und von mir gemachte Inputs, indem sie Texte analysieren, kritische Fragen stellen oder zur Diskussion bringen.“

3. Festlegung der Lehrstrategien

- verschiedene Szenarien planen:
 - was passiert, wenn die eine Methode nicht funktioniert?
- welche aktivierenden Methoden stehen zur Verfügung?
 - Impulsreferate
 - Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
 - Methode 66
 - Wachsende Gruppe
- Variation der eigenen Rolle
 - Beginn des Semesters: Texte mit Leitfragen versehen
 - Ende des Semesters: Studierende stellen eigene Fragen
- Nachbereitung und Vertiefung des Stoffes durch eine E-Learning Plattform
 - Diskussion offener Fragen unter den Studierenden
 - Lehrende greifen moderierend und – wenn nötig – verbessernd ein
- Open-Book Klausur
 - Schwerpunkt auf Transfer und Anwendung

4. Begleitung und Beratung von Studierenden

- nach Befindlichkeiten und Erfahrungen fragen

z.B. „Was ist Ihnen beim Verfassen einer früheren Arbeit besonders gut gelungen?“ (249)

5. Evaluation von Lehrtätigkeit

- Anfertigung handschriftlicher Protokolle
- Diskussion mit erfahrenen Lehrenden



- Peerfeedback im Rahmen von Team-Teaching
- Fragebögen
- Direkte Rückmeldungen
 - Kurzfragebogen
 - direktes Feedback
 - Classroom Assessment Techniques

2 Fachbereich und Anknüpfungspunkte für die Arbeit an der theologischen Fakultät

Die Autorin ist vor allem in der Sozialen Arbeit tätig. Ihr Beitrag bietet aber folgende Anregungen für die Lehrtätigkeit an der theologischen Fakultät:

- Verbindlichkeit schaffen durch die Formulierung gegenseitiger Erwartungen
- Stoffauswahl: Vermeidung von Überfrachtung
- Verwendung von Classroom Assessment Techniques

3 Kriterien guter Lehre (243)

- Studierende nicht nur als Lernende, sondern auch als Menschen wahrnehmen
 - als Lehrender mit Begeisterung für seine Sache eintreten und dabei auch als Mensch sichtbar werden
 - Aktivität: „sich handelnd mit einem Lerngegenstand auseinander setzen“ (242)
 - sozialer Kontext: Lernen passiert in Vernetzung mit bereits vorhandenem Weltwissen, Erfahrungen, Vorkenntnissen
1. Persönliches Engagement: Begeisterung, als Person für sein Fach eintreten
 2. Methoden- und Materialvielfalt: Betonung von kooperativen Lernszenarien
 3. Individualität und Diversität zulassen
 4. Kompetenzerwerb der Studierenden fördern
 5. Strukturiertheit: klare Aufträge und Präsentationen
 6. Fachdidaktik und methodische Kompetenz
 - a. Selbstreflexion
 - b. eigene Weiterbildung

4 Anmerkungen und Tipps (Lob/Kritik)

- ☺ Modellhaftes Durchspielen der Konzeption einer Lehrveranstaltung (Zielgruppe; Grobziele; Lehrstrategien, etc.)

